

Metamorphose zwischen Gold und Eisenockerschlammm

Die Kunstausstellung im Spreewald Aquamediale löst noch immer Widerspruch aus – zum Glück

Es ist ein ewiges Fragen: Wie kommt die Kunst zum Publikum? Doch die Macher der 11. Aquamediale, seit 6. Juni im Spreewald, können sich zurücklehnen, denn eine der wichtigsten Aufgaben von Kunst ist erledigt: Sie löst Widerspruch aus.

Von Dörthe Ziemer

Spreewald. Eine Aquamediale ohne Diskussionen ist nicht denkbar: die Werke zu unverständlich, zu provokativ oder zu harmlos, ihr Standort zu nah an den klassischen Kahnrouden oder zu weit weg vom Wasser. Es gibt Kahnfährmänner, die im Dienste ihrer Gäste fleißig die Aquamediale-Flyer studieren, und solche, die sich unzureichend informiert fühlen, und es gibt Fährmänner, die statt zu informieren lieber über die Kunst lachen. Es gibt Besucher, die sich von den Werken gestört fühlen, solche, die die Kunst gar nicht wahrnehmen, und solche, die zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum wichtig finden.

Seit die Aquamediale vor elf Jahren auf den Fliesen der Lübbener Schlossinsel gestartet ist, will sie zur Auseinandersetzung mit der Region und mit zeitgenössischer Kunst anregen. Inzwischen ist sie im gesamten Spreewald zu finden. Die eingeladenen Künstler beschäftigen sich mit der Region – zum Thema Wasser in den ersten Jahren, zu den Problemen einer Region im Wandel in den vergangenen. In diesem Jahr hinterfragt der Argentinier Mario Asef unseren Konsum der Landschaft und baut Ziegel aus dem Eisenockerschlammm der Spree. Nicola Rubinstein ruft alle Menschen dazu auf, ihren Feinden, ihren Streitpartnern eine „goldene Brücke zu bauen“ – ih-



Nicola Rubinstein ruft mit ihrem Kunstwerk in Lübben dazu auf, Streitpartnern eine „goldene Brücke zu bauen“.

Foto: Dörthe Ziemer/dzrl

nen also die Möglichkeit zum Rückzug zu geben. Und der österreichische Künstler und Physiker Udo Wid kümmert sich um Stille, um Gewitterblitze und den Saftfluss der Bäume im Lübbener Hain, einem einst heiligen und damit stillen Ort der Sorben.

Nach der zehnten Auflage im vergangenen Jahr schien das Kunstfestival in einer Krise zu sein – der Veranstalter, der Landkreis Dahme-Spreewald, trennte sich von seinem Kurator, Sponsoren sprangen ab, es gab unklare Abrechnungen, und ein dauerhaft angebrachtes Wandbild gefiel vielen Lübbenern nicht. Kuratorin Petra Schröck, die auch

die BrotfabrikGalerie in Berlin leitet, ist in diesem elften Jahr angetreten, unter dem Titel „Metamorphosen“ die Aquamediale in eine neue Zukunft zu führen.

Schröck will die Kunst „aus dem Elfenbeinturm holen“ und veranstaltet Diskussionsrunden und Kunstspaziergänge. Dass diese bislang spärlich oder gar nicht besucht sind, davon lässt sie sich nicht entmutigen. Auch nicht davon, wenn ein Kahnfährmann seinen Gästen gegenüber wieder einmal abfällig oder desinteressiert über die Kunstwerke spricht. Sie pflegt weiterhin das Gespräch mit ihnen, teilt den Flyer „Kunstkompass“ aus, der alle

Kunstwerke erklärt. Neben persönlichen Gesprächen suchen die Aquamediale-Macher den Kontakt zu den Besuchern auch über neue Medien.

QR-Codes an den Kunstwerken sollen demnächst Orientierung bieten, im Sozialen Netzwerk Facebook wird mit Aquamediale-Besuchern diskutiert. Deren Gesamtzahl können die Organisatoren indes nur ahnen. 100 000 Besucher sollen es laut Veranstalter jährlich sein, doch stammt diese Zahl aus der Statistik der städtischen Tourismusgesellschaft, die die Gäste der Stadt zählt – Menschen also, die an den Kunstwerken vorbeikommen und diese

wahrnehmen können. Kuratorin Schröck will auch außerhalb des Spreewaldes in Kunstmagazinen für die Sommer-Schau in Lübben werben – zum Beispiel mit einem Spreewaldkahn vor dem Kunst- und Kulturzentrum Brotfabrik in Berlin.

Dass sie weiterhin mit der Kunst anecken, das ist den Aquamediale-Machern klar: „Kunst im öffentlichen Raum soll an Grenzen stoßen“, sagt Petra Schröck. „Sie soll anstrengend sein und darf unverständlich bleiben.“ Dass die Aquamediale in Lübben überhaupt so viele Diskussionen auslöst, freut Carsten Saß als Vertreter des Trägers: „Es werden

nicht nur die Kunstwerke selbst diskutiert, sondern auch die Frage, was uns Kunst bedeutet, was sie uns wert ist.“ Für „absolut notwendig“ hält Heiner Witte aus Hamburg solche Diskussionen. Er macht mit seiner jungen Familie im Spreewald Urlaub und ist angenehm davon überrascht, sowohl in Lübben als auch in Lübbenau so viel zeitgenössische Kunst vorzufinden. „Wir müssen unsere Sichtweisen auf die Dinge ständig verändern, dazu brauchen wir Kunst im öffentlichen Raum“, sagt er. dzrl

SERVICE

Zur **Midissage am 17. Juli** um 20 Uhr steht in Straupitz das Werk „De Herbis Leichhardt II“ des Australiers Joachim Froese im Mittelpunkt. Er hat Keime von Pflanzen, die Ludwig Leichhardt in Australien sammelte, fotografiert.

Am **19. Juli** gibt es um 15.30 Uhr einen fotografischen Spaziergang mit Joachim Froese in Straupitz.

Jeden zweiten Sonntag ab 16 Uhr führt Kuratorin Petra Schröck in Lübben zu den Kunstwerken. Treffpunkt: Aquamediale-Infotafeln am Hafen 1 in Lübben.

Zum „**Sommernachtstraum**“ am **8. August** ab 14 Uhr gibt es Konzerte, Filme und Tanz im Schloss Golßen.

Zur **Finissage am 19. September** in Lübbenau werden ab 14 Uhr Kunstwerke versteigert.

Im Internet:
www.aquamediale.de

So lecker is(s)t die Region!

Entdecken Sie eine Vielzahl von Restaurants



Erholung und gutes Essen gehören einfach zusammen. Machen Sie einen kulinarischen Streifzug durch die Region. Aber wo schmeckt's denn eigentlich am Besten? Bei finerio.de – dem Gastroportal der Lausitz, finden Sie alle Gaststätten der Region mit Anschrift, Anfahrt, Öffnungszeiten, Art der Küche, Bewertungen und vieles mehr.

Egal, wofür Sie sich entscheiden – finerio.de wünscht Ihnen guten Appetit in Lausitzer Lokalitäten und freut sich über Ihre Bewertung auf dem Gastroportal der Lausitz – finerio.de.



Finden und bewerten Sie Ihr Restaurant auf www.finerio.de

finerio.de
Finden, wo's schmeckt.

Sorbisches National-Ensemble will künftig auch jassen und rocken

Bautzen. Das Sorbische National-Ensemble möchte sein Repertoire erweitern und künftig auch Jazz, Rock und Pop bieten. Für eine entsprechende Klasse sucht man nun junge Musiker. Die Proben sollen im Oktober beginnen, teilte das Ensemble am Montag mit. Das Sorbische National-Ensemble entstand 1952 und vereint Künstler in den Sparten Tanz, Chor und Orchester. Sie haben die Aufgabe, die kulturellen Traditionen der Sorben zu pflegen,

weiterzuentwickeln und vielerorts zu präsentieren. Dabei versteht sich das Ensemble auch als ethnisches Bindeglied zwischen Ost und West sowie als kultureller Botschafter der Sorben in Europa. Das Ensemble ist weit gereist und gastierte bereits in mehr als 40 Ländern auf vier Kontinenten. Wer Lust hat, bei der neuen Jazz-Rock-Pop-Klasse mitzuwirken, kann sich bei Simon Heiduschka melden: Telefon: 03591/358131. dpa/k

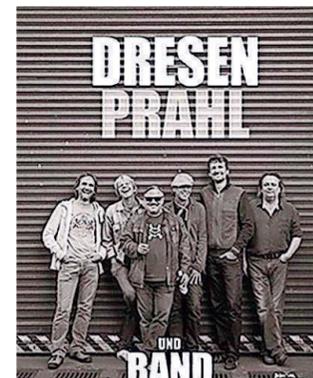
Rund 20 000 Besucher bei Folklorefestival in der Lausitz

Bautzen/Crostwitz. Rund 20 000 Besucher sind zum 11. Internationale Folklorefestival in die Lausitz gekommen. Das sei ein neuer Rekord, teilten die Veranstalter am Sonntag mit. Vor zwei Jahren waren es rund 18 000 Besucher. Seit Donnerstag hatten zwölf ausländische und ebenso viele Lausitzer Folkloregruppen mit zusammen rund 700 Teilnehmern traditionelle Tänze, Musik und Trachten vorgestellt. Am Sonntagabend stand das große Festival-Finale in Crostwitz auf dem Programm. Zuvor waren die Ensembles unter anderem in einem Festumzug durch den Ort

gezogen. Das Festival hatte am Donnerstag mit einem Festumzug durch Bautzen begonnen. Zudem waren die Ensembles in Drachhausen (Landkreis Spree-Neiße) in der Niederlausitz aufgetreten. Im Mittelpunkt dieses Festivals standen Ensembles, die mit ihren Bräuchen auf der Unesco-Liste „Immaterielles Kulturerbe“ stehen oder die Aufnahme beantragt haben, wie eine Gruppe aus Mexiko mit traditioneller Mariachi-Musik. Die Lausitzer Sorben warten noch darauf, auf die Liste gesetzt zu werden. Das Festival findet alle zwei Jahre statt. dpa/ik



In Drachhausen verabschiedete sich beim Festival auch das legendäre Tanzensemble Freundschaft vom Publikum. Foto: Torsten Richter-Zippack/trtl



Oben kino Cottbus feiert 25 Jahre mit Dresen & Prahl & Band

Cottbus. Am 7. September wird mit einem musikalischen Leckerbissen 25 Jahre Cottbuser Oben kino gefeiert. Axel Prahl und Andreas Dresen, die als Schauspieler und Regisseure von Kritik wie Publikum hoch geschätzt werden, greifen zu Gitarre und Mikrofon und kommen mit ihrer Band zum Konzert. Axel Prahl als Musiker war eine der Überraschungen in der Musikszene der vergangenen Jahre und diesen Sommer mit seinem Inselorchester auch bei einigen großen Musikereignissen zu erleben. Gemeinsam mit Andreas Dresen gibt es an diesem Konzertabend neben Songs von Gundermann, Rio Reiser oder Gisbert zu Knypshausen auch Stücke, die aus Prahl's eigener Feder und seinem Debüt-Album „Blick aufs Mehr“ stammen. In ihrem Musikprojekt, leider nur selten so zu erleben, dominiert der Spaß am gemeinsamen Musizieren, der sich aufs Publikum überträgt. Mit ihren Musikern verbindet beide mehr als nur dieses Musik-Projekt. pm/ik

Die Veranstaltung findet im Cottbuser Glad-House, Straße der Jugend 16, statt: 7. September, 20 Uhr, Vorverkauf in allen Vorverkaufsstellen in Cottbus und

Im Internet:
www.obenkino.de